

seine geschichte verlief wendeltreppenartig. in den hallen seiner hände waren lange bibliotheken ausgelegt. begab er sich in eine dieser bibliotheken, in einen ihrer lagen gänge, so verschwanden binnen kürzester zeit seine zeilen in den zwischenräumen der äußeren bedeutsamkeit. folgte er diesen zeilen, so verlor er jede identität mit sich selbst und konnte sich von neuem beschreiben. alle diese bücher waren so entstanden. in den tiefen seiner gänge waren lobgesänge ausgebreitet und gebündelt zu hohen gesten abgereiht. es gab bestimmte abteilungen für bände mit letzten antworten, zu denen die fragen fehlten. es gab rätselbücher, die sich selbst in fragen anderer gänge stellten, die wiederum auf aussagekraftsätze hinwiesen, mit sogenannten rufzeilen-gefüllten bänden, die in die hohe stille führten. wo sie in die geschichte mündeten, die bislang noch niemand ausgesprochen hatte. seine geschichte verlief wendeltreppenartig. zugleich war sie mit zeilensprüngen versehen, die ihresgleichen suchten. folgte er diesen sprüngen, so gewann er in der zwischenzeit raum. raum, in den seine hände auswandern und raum, durch den neue hände aus dem wissen der gesamten bibliothek hervorgerufen werden konnten. am ende jedoch verschwand die gesamte bibliothek immer aufs neue in den zwischenräumen seines bewusstseins mit zwei hintereinander gereihten zeitsprüngen. hände waren lange bibliotheken.

der ober – kommt mir  
(himmelsfedern)

er gibt mir  
ein paar  
wörter in die hände

ich sehe  
sie sind durstig

und ich reiche  
ihnen eine kleine stille

eines hundes

ein aufhorchen  
der eule

die gebärde  
einer mutterkatze

und versuche sie  
zu verstehen  
warum sie fliegen

mit solcher  
nahrung

von einem, der sich gehen und stehen ließ  
oder  
gereifte scharfen eines weggetretenen

er schrieb sich in das buch der reifen  
und quietschte

er widerstand dem widerstand  
und als er wie der stand  
der da wie er stand  
und wieder stand

ganz ohne widerstand  
da quietschte das buch  
und schrieb sich einen reifen

es müssen momente großen vertrauens sein  
wo sich der wind niederläßt  
ein bisschen hat er davon wohl gekostet  
immer wieder nimmt er das neue wort aus dem mund  
ohrenkost der erbetensten art  
aus der stille in die ...  
sieben immer wieder weißt du  
den kopf zu schütteln und  
lass sie lieben deine seele  
sie lacht wenn du sie versuchst anzusprechen  
mit den seltsamsten wörtern  
wörtern die noch nicht 'mal du kennst  
aber was soll's rufst du  
rufst du ?  
aus der stille in die stille und die stille  
ist ein wort zuviel mit dem du sie verfehlen wirst können  
zuviele wörter werden es nicht sein  
solange du deinem gedicht treu bleibst und  
es dich ausspricht ohne an der stille vorbeizugehen

immer wieder nimmt dich das neue wort aus dem mund  
es müssen momente großen vertrauens sein

es war nicht anbetung. und doch waren ihre füße in seinen händen wie heilige reliquien, die in ihm die klänge seiner kathedrale hörbar machten. klänge, die sein herz durchzogen, wie eine pilgerschar von tönen, die alle im selben lobgesang tanzten. und doch ganz stille waren.

er schenkte ihr seine liebsten bilder, die er in sich wusste – ohne einen funken hoffnung, dass sie diese bilder erreichen würden. aber sein hohepriester w u s s t e, wenn er sie in bewegung setzte, dass sie – wie seine gebete in ihm wirksam wurden – a u c h ihrer bestimmung folgen würden und dort ihren dienst taten, wo sie ihn am schönsten tun konnten. und so war es vielleicht doch anbetung. aber seine hände, die sein herz berührten und seine stirne küßten, durften ihre füße berühren – und so küsste seine stirne ihr herz, und sein kuss erfüllte seine hände, während sein herz keine hoffnung hatte und wusste, dass ihre füße und seine hände in der geste der anbetung ineinanderlagen. ohne hoffnung. bestimmt. im selben lobgesang. zwei katedralen. es war nicht anbetung.

und doch waren seine hände in ihren füßen wie heilige reliquien, die das hören sichtbar machten und einfache füße und einfache hände wie ein gebet erscheinen ließen.

im schein dieses gebetes zelebrierte sein herz einen hochzeitstanz, den es noch nicht gab. zwischen zwei händen und zwei füßen und einem herzen. bestimmt. es war nicht anbetung. die funken waren ganz. stille. zwei katedralen.

## es ist die geschichte eines jungen königs

es ist die geschichte eines jungen königs.  
so als hätten wir doch wieder einmal sonntag. natürlich  
wachsen die bäume in den himmel und wir gehen wieder  
einmal diesen wunderschönen sommerspaziergang entlang  
unserer hände und schauen weit aus. die alleen sind uns  
ein broadway. keineswegs verlaufen sich die wälder und  
der atem ist die größte herausforderung die jetzt gebo-  
ten wird. es gibt keine unterscheidungen mehr zwischen  
freunden und ... wie nannte man früher noch die anderen?

liebende ?

einer hatte da, glaube ich, ein gedicht gemacht mit dem  
letzten reim  
liebet eure ...

ja, gibt es denn so 'was ?

entlang unserer allee geht ein ruhiger besonnener mann  
mit einer weichen stirn  
entlang dieses mannes geht eine ruhige reiche allee  
kann die sonne schweigen

das klavier der lieferbaren wiesengemälde tastete sich  
gemächlich und ruhig nickend an mir vorbei

es spielte die scheinsonate in molliger heller tonart sodass  
ein adler aufstieg und den freien himmel innehatte

letzten endes fallen wir alle und sollten wir uns nicht die-  
sen großen gefallen ins gefälle der klaviertastatur ruhig  
nickend aufsteigen lassen

leise wackelt das klavier mollig hell